

Tablet hui - Zettel pfui

Autor(en): **Senn, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

17. Schweizer Onkologiepflege Kongress
1. März 2015 – Bern

Tablet hoch für ein zufriedenes
Team: beim Spitex-Verein
Bäretswil sind die mobilen Schreibtafeln
hoch im Kurs. Bild: zvg



Tablet hui – Zettel pfui

Bäretswil im Zürcher Oberland. Ruhig, idyllisch, weitläufige Topografie. Der örtliche Spitex-Verein ist einer der grössten Arbeitgeber im 4900-Seelen-Dorf. Indes, die Organisation versteckt sich nicht hinter ländlicher Beschaulichkeit. Das elektronische Büro hat Einzug gehalten.

«Natürlich ist es möglich, eine Innovation in unserem Spitex-Betrieb vorzustellen», schreibt Vereinspräsident Oskar Toldo und verweist nicht ganz ohne Stolz auf den Umstand, «dass die Einsatzplanung nun vollständig auf Tablets umgestellt wurde.» Nachdem die Glücksfee diesen Brief aus dem Topf der Eingaben gezogen hat, herrschte temporär Ratlosigkeit in der Redaktionsstube. Planungs- und Organisationssoftware auf dem PC, Verbreitung online auf die Tablets der Mitarbeitenden ... Nun ja, so unglaublich innovativ ist das wohl kaum.

Ist es doch. Es ist innovativ und exemplarisch – beispielsweise für andere Spitex-Organisationen. Denn es

zeigt, dass modernste Planungstools auch kleineren Spitex-Organisationen nicht vorenthalten sein müssen. Ursi Fasser, Leiterin der ambulanten Dienste des Spitex-Vereins Bäretswil, ist denn auch der Überzeugung, dass Produktivitäts- und Effizienzsteigerung immer ein Thema sein müssen, ungeachtet der Grösse einer Organisation. 16 Mitarbeitende (sieben Vollzeitstellen) halten den ambulanten Dienst aufrecht, derzeit werden durchschnittlich 65 Pflegefälle pro Monat betreut. Insgesamt 50 Namen stehen auf der Payroll des Vereins, der im Dorfzentrum (nach Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde) zusätzlich zwei Pflegewohnungen mit 22 stationären Pfl-



geplätzen unterhält. «Unsere gesamte Planung wurde bislang auf Stecktafeln oder in Papierform festgehalten. Änderungen mussten von Hand gemacht und gegebenenfalls telefonisch über mehrere Schnittstellen kommuniziert werden.» Die Fehleranfälligkeit sei entsprechend hoch gewesen. «Wir waren nicht aktuell, die Zettel-Wirtschaft kostete Aufwand und Energie», erzählt Ursi Fasser. «Unser erklärtes Ziel war aber, dass alle Leute zur gleichen Zeit auf dem gleichen Wissensstand sind und notfalls rasch intervenieren können.»

«Das Feedback der Mitarbeitenden ist durchwegs positiv.»

Ursi Fasser, Spitex-Verein Bäretswil

Multifunktionsinstrument für alle

Eitel Sonnenschein habe zwar anfänglich nicht geherrscht, erinnert man sich an ein paar skeptische Stimmen, die nach dem Entscheid des Vereinsvorstandes zugunsten einer elektronischen Planungshilfe laut wurden. Das war Ende 2013. Förderlich für das Projekt war jedoch, dass die Erfassung der Arbeitszeiten ab April 2014 bereits über den Computer erfolgte. Ursi Fasser dazu: «Mit diesem ersten Schritt hin zum elektronischen Büro wurde eine Hemmschwelle abgebaut.» Ab Mai wurden die Patientendokumentations-Ordner im Büro gelassen und die Patienten-Dossiers direkt vor Ort eingesehen. Die über das Tablet zur Verfügung gestellte Einsatzplanung sei dann Mitte Juli Realität geworden. Und heute? «Heute können wir uns kein anderes Instrument vorstellen», ist Fasser überzeugt. Und Horst Ubrich, Geschäftsführer des Spitex-Vereins Bäretswil, doppelt nach: «Auch eine kleine Organisation kann fortschrittlich aufgestellt und damit schlagkräftig sein.» Es gehe nicht um das Tablet an sich, sondern um die gelungene Einführung eines Multifunktionsinstruments. Denn: «Nicht nur die Einsatzplanung wird über dieses Tool kommuniziert.

Alle Mitarbeitenden können sich – WLAN-Verbindung vorausgesetzt – bereits zu Hause über ihre Tour am nächsten Tag informieren. So spart man Zeit.» Die in unleserlicher Handschrift geschriebenen Verlaufsberichte gehörten ebenfalls der Vergangenheit an, führt Ursi Fasser weiter aus. «Feste Textbausteine vereinfachen das Verfassen. Und wenn ein Rapport mit einem Bild ergänzt werden muss, dann ist das mit dem Tablet auch kein Problem.»

Spass und Motivation

Ursi Fasser und Horst Ubrich fassen es so zusammen: «Die anfängliche Zurückhaltung ist rasch verfliegen, das Feedback der Mitarbeitenden heute durchwegs positiv. Man sieht deutlich, dass das Instrument Erleichterung bringt und allen Spass macht.» Die Motivation sei gestiegen, was sich auch bereits in den Zahlen bemerkbar mache, sind die beiden Führungskräfte sicher. Und auch in ihren Stimmen schwingt ein gewisser Stolz mit auf das, was der Verein (Ubrich: «Unser Vorstand ist halt sehr entscheidungsfreudig») in kurzer Zeit erreicht hat. Aus dem Spitex-Verein Bäretswil sei praktisch ein Vorzeigebetrieb geworden, ist man sich einig – und liefert dafür auch gleich die Gründe: Das Engagement im stationären Pflegebereich und das erweiterte Dienstleistungsangebot «SpitexPlus», Rufsystem für den Bedarfsfall miteingeschlossen, sei durchaus bemerkenswert. So bemerkenswert wie die Tatsache, dass sich die «kleine» Bäretswiler Organisation im Rahmen der Projektumsetzung auf die eigenen Kompetenzen konzentriert und nicht «bei den Grossen» abgekupfert hat.

stes

www.spitex-baeretswil.ch

INFORMATION IM FLUSS

Planen



Pflegen



Rapportieren



Verrechnen

